

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 13

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.

Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 13

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Harry Peel — gemeingefährlich! — Harry Peel. — Filmreise. — Warum ich lieber ins Kino als ins Theater gehe . . . — Sport im Film. — Kurbelreife Werke. — Aus dem Glashaus.

Harry Peel — gemeingefährlich!

Wer kennt ihn nicht, Harry Peel, den mutigen Akrobaten und Filmschauspieler? Wer kennt ihn nicht mit seinen waghalsigen Kunststücken in „Der schwarze Jockey“ usw.? Und eben dieser große Harry Peel ist gemeingefährlich geworden. Er ist unter die richtiggehenden Verbrecher gegangen. Als Anstifter wenigstens. Wie eine Hiobsbotschaft geht's durch alle Gaue. Und die ganze Menschheit erstarrt vor Schreck. Es ist aber auch zu schaurig, was man da vernimmt. In jeder Wiener Zeitung ist's zu lesen: „Raub als Nachahmung eines Kinostückes. Mitte Juli waren der einunddreißigjährige Chauffeur Johann Prack und der vierundzwanzigjährige Schlossergehilfe Christian Hofmann in einem Kino im Prater. Sie sahen dort einen Detektivschlager, betitelt „Der große Coup“. In diesem Stücke wird geschildert, wie Harry Peel auf offener Straße ein Auto stiehlt, mit ihm bei einer Bank vorfährt und die Beamten der Bank mit vorgehaltenem Revolver zwingt, ihm das Geld der Bank auszufolgen. Harry Peel entkommt mit seiner Beute. Das Stück wirkte auf die beiden Leute sehr verführerisch und sie beschloßen, den „großen Coup“ nach dem Muster des Films auszuführen. So oft sie freie Zeit hatten, durchstreiften sie die Straßen der Stadt, um ein Automobil zu erspähen, das für kurze Zeit unbewacht war.

Samstag den 14. August kamen sie in die Renngasse und sahen um etwa $\frac{3}{4}$ 11 Uhr vor dem Hause der Verkehrsbank an der Ecke der Wippingerstraße ein Auto der Verkehrsbank stehen. Der Chauffeur war weggegangen, um aus dem Hause eine neue Pneumatik zu holen. Hofmann sprang rasch zu dem Wagen hin und kurbelte an, Prack begann zu lenken und Hofmann sprang auf. Im nächsten Augenblick war das Auto verschwunden. Die beiden fuhren eine Zeitlang durch verschiedene Straßen